

**LIEBE BÜRGERINNEN
UND BÜRGER,**



am 25.05.2014 ist Wahltag und ich bitte Sie darum, mir Ihre Stimme zu geben, damit ich Ihr neuer Bürgermeister für Gleichen werde.

Der SPD Ortsverein Gleichen hat mich auf der Mitgliederversammlung mit 100 % einstimmig zum Kandidaten für dieses Amt gewählt.

Dieses eindeutige Votum hat mich in dem Bestreben bestätigt und bestärkt, mich als Bürgermeister an verantwortlicher Stelle für die weitere gedeihliche Entwicklung der Gemeinde Gleichen einzusetzen.

Durch meine langjährige Tätigkeit, u. a. auch als ehrenamtlicher Bürgermeister der Gemeinde Gleichen, sind mir alle Gleichener

GLEICHEN

Rundschau

**Bürgermeisterwahl 2014
Europawahl 2014**

Inhalt:

Zur Bürgermeisterwahl 2014	1
Interview mit Heinz-Jürgen Proch	3
Alles klar? Ganz kurz!	3
DSL -Versorgung	5
Die Radwegbrücke bei Bremke	6
Windkraft	6
Umrüstung der Straßenbeleuchtung	7
Feuerwehrfrauen	7
Europäische Union/ Institutionen	8
Europawahl – Bernd Lange	9
Europawahl – Martin Schulz	10
Der Visionär	11
Termine / Impressum	12

Dörfer bestens vertraut und gleich wichtig.

Vielen von Ihnen bin ich persönlich bekannt.

Nach dem Verzicht von Herrn Bürgermeister Jürgen Proch auf eine weitere Kandidatur, habe ich gern die Aufgabe übernommen mich um dieses Amt zu bewerben.

In den siebzehn Jahren der Bürgermeister-tätigkeit von Heinz-Jürgen Proch hat sich Gleichen erheblich verändert:

Gewerbe- und Baugebiete, Umgehungsstraße Klein Lengden, Radwegebau, Schaffung von offenen Ganztagschulen, um nur einiges zu nennen. Dies alles geschah unter schlechten finanziellen Bedingungen. Dass wir heute so gut dastehen dafür zolle ich Bürgermeister Heinz-Jürgen Proch meinen Dank. Er übergibt die Gemeinde mit einer ordentlichen Haushaltslage.

Vor uns stehen jedoch große Aufgaben, die ein hohes Maß an Fachkompetenz und Führungsstärke benötigen u.a:

- Die Weiterentwicklung der Bildungseinrichtungen, u.a. Ganztagschulen u. Kindertagesstätten, die Schaffung bzw. Entwicklung und Ausbau von Familienzentren.
- Die Unterhaltung der gemeindlichen Einrichtungen.
- Die Umstellung der Straßenbeleuchtung.

Das alles steht unter dem Diktat der demografischen Entwicklung und knapper finanzieller Ressourcen.



Besuch der Ganztagschule mit Gabi Andretta (MdL)

Leider sind die Geburtenzahlen erheblich zurückgegangen und auf einen Tiefstand von 50 Geburten in ganz Gleichen gesunken.

- Wir müssen daher als Gemeinde für den Zuzug von jungen Familien attraktiv bleiben. Der Gemeinderat hat beschlossen, keine Neubaugebiete auf der grünen Wiese mehr auszuweisen, um die Ortskerne zu stärken.

Dies unterstütze ich nachhaltig. Zur Abrundung oder bei entsprechendem Bedarf vor Ort muss aber auch flexibel reagiert werden.

- Um ein Leben in unserer ländlichen Gemeinde auch künftig interessant und lebenswert zu gestalten, bedarf es einer Grundversorgung und der Möglichkeit mobil zu sein und zu bleiben. Die Aufrechterhaltung eines gut funktionierenden öffentlichen Personennahverkehrs wird bei sinkenden Schülerzahlen eine wichtige Aufgabe sein. Alternative Formen der Mobilität müssen geprüft und weiterentwickelt werden.

- Der Zusammenhalt und die Zusammenarbeit zwischen den Dörfern muss gestärkt werden. Da, wo es vielleicht nicht mehr genug aktive Mitglieder in einem Verein gibt, muss man schauen, ob nicht eine Zusammenarbeit mit dem Verein im Nachbarort möglich ist.

- Ich möchte auch in meinem neuen Amt, wie Sie es von mir kennen, mit Ihnen ins Gespräch kommen und Ideen und Anregungen aufgreifen. Ohne die ehrenamtliche Tätigkeit in Vereinen, Organisationen und Feuerwehren hätten sich unsere Dörfer nicht so entwickelt. Dies gilt es zu stärken und entsprechend zu würdigen.

- Aktivitäten und Wünsche der Ortsräte werde ich ernst nehmen und soweit möglich auch umzusetzen. Als Bürgermeister würde ich mich daher auch als Vermittler zwischen Ortsräten und Gemeinderat verstehen.



Unterwegs auf dem neuen Radweg

- Viele Menschen besuchen Gleichen wegen der einmaligen Lage, der Landschaft und der intakten Umwelt. Dies müssen wir bewahren und daran arbeiten, dass künftig noch mehr Erholung suchende Menschen zu uns kommen. Herzlich willkommen sind die Gäste unserer Gaststätten und kulturellen Einrichtungen wie z.B. der Waldbühne Bremke, des Wendebachstausees, der Konzerte in den Kirchen oder der Historischen Spinnerei Gartetal.

Bis weit über Göttingen hat es sich herumgesprochen, dass der Agenda Bauernmarkt oder das Kartoffelfeste des Regionalen Umweltbildungszentrums einen Besuch der Gemeinde Gleichen wert ist. Und auch in vielen anderen Orten der Gemeinde gibt es durch das ehrenamtliche Engagement der Bürgerinnen und Bürger immer wieder besondere Veranstaltungen.

Liebe Gleichener Mitbürgerinnen und Mitbürger,
ich möchte mich gern für die Belange der Gemeinde Gleichen und Ihrer Bürgerinnen und Bürger einsetzen und würde mich freuen, wenn Sie mir am 25.05.2014 Ihr Vertrauen und Ihre Stimme schenken würden.

In diesem Sinne verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

Ihr Manfred Kuhlmann

www.manfred-kuhlmann.de

• Interview mit unserem Bürgermeister Heinz-Jürgen Proch

Herr Bürgermeister Proch, Ende Oktober diesen Jahres gehen Sie nach 17-jähriger Amtszeit als Bürgermeister der Gemeinde Gleichen in den Ruhestand. Es waren aus unserer Sicht 17 erfolgreiche und bewegte Jahren, auf die wir gern mit diesem Interview noch einmal eingehen wollen.

Was waren aus Ihrer Sicht die größten Erfolge in Ihrer Amtszeit?

Sie erwarten jetzt sicher die „Leuchtturmprojekte“. Der größte Erfolg war, drei Mal gewählt zu werden. Dafür muss man tausende kleine bis mittlere Probleme der Bürgerinnen und Bürger lösen. Natürlich gab es auch größere Projekte: Der Radweg zum Wendebachstausee, die Kommunale Entlastungsstraße Klein Lengden, erfolgreiche Gewerbeansiedlung, der Radweg von Reinhausen nach Bremke und in jüngster Zeit die deutlich verbesserte DSL-Versorgung.



Gab es etwas, das nicht so gut gelungen ist?

Ja, die Moderation zur Schulentwicklung. Hier ist im Ergebnis nach meiner festen Überzeugung nicht die beste Lösung entstanden, weil die Moderation vorzeitig abgebrochen wurde.

Der demographische Wandel ist zurzeit in aller Munde. Können wir ihn auch als Chance begreifen? Und wie kann man das an die Bevölkerung herantragen?

Wachstum zu gestalten ist immer einfacher als Schrumpfung; hier sollten wir auch nichts beschönigen und nichts abwarten, sondern Anpassungsstrategien entwickeln. Eine Chance sehe ich in der Zunahme der älteren Bevölkerung. Hier sind große Ressourcen für ehrenamtliches Engagement und das prägt das Gemeinwesen gerade im ländlichen Raum.

Was wurde und muss getan werden, damit auch weiterhin junge Familien nach Gleichen ziehen?

Gleichen ist und bleibt durch seine Nähe zum Oberzentrum Göttingen und seine wunderbare Landschaft attraktiv für junge Familien. Bei deutlich schrumpfenden Einwohnerzahlen haben wir auch ohne neue Baugebiete bei den Kindern unter 10 Jahren immer noch ein positives Wanderungssaldo.

Wie schätzen Sie die Krippen-, Kindertagesstätten und Schulentwicklung ein?

Die gute Infrastruktur insbesondere im Schul- und KiTa-Bereich wird zahlenmäßig nicht zu halten sein. Wir müssen aber erreichen, dass die Angebote sich nicht verschlechtern sondern eher verbessern. Das ist durch Kooperationen oder Fusionen zu erreichen.

Wie können wir unseren ländlichen Raum für jung und alt noch attraktiver machen?

Wer sich heute für den ländlichen Raum entscheidet, entscheidet sich gegen die Anonymität der Stadt. Die Stadt kann Theater, Schwimmbad, Szenekneipen und Fußgängerzone bieten, aber keine gelebte Nachbarschaft wie in unseren Dörfern, keine Vereinszugehörigkeit wo jeder jeden kennt und keine weitläufige Landschaft. Unsere Willkommenskultur für „Neue“ lässt sich aber sicher noch verbessern. Hierzu kann die Politik, jeder Verein und jede Bürgerin und jeder Bürger beitragen.

Durch die von Ihnen gegründete GGW sind Bau- und Gewerbegebiete ausgewiesen worden. Derzeit wird mehr Augenmerk auf die Innenentwicklung der Dorfkerne gelegt. Sollten trotzdem noch neue Bau- und Gewerbegebiete ausgewiesen werden?

Der eingeschlagene Weg der Innenentwicklung vor Ausweisung neuer Baugebiete ist absolut richtig. Nur so kann ein drohender Wertverlust bei einem Überangebot von Wohnhäusern vermieden werden. Wir haben eine Vielzahl von Häusern in attraktiven Wohnlagen, in denen in den nächsten Jah-

ren ein Generationswechsel ansteht. Wenn diese Häuser energetisch ertüchtigt sind, haben sie wegen der Nähe zu den Dorfkerne erhebliche Vorteile gegenüber der Ausweisung von Bauland „auf der grünen Wiese“.

Gewerbeflächen muss die Gemeinde in angemessenem Rahmen vorhalten. Da kann nicht erst geplant werden, wenn es Anfragen gibt.

Mit der EEW ist ein Vertrag über die Betreuung der Wasserversorgung abgeschlossen worden. Sollte diese Zusammenarbeit fortgeführt oder ausgebaut werden?

Die bisherigen Erfahrungen sind gut, so dass es keinen Grund gibt, die Zusammenarbeit zu beenden. Bei ständig steigenden Anforderungen aufgrund europäischen Rechtes ist das Fachwissen eines großen Partners wichtig.

Es gibt ja bereits eine Zusammenarbeit mit den Gemeinden Friedland und Rosdorf; sollte diese ausgebaut werden?

Die weitere Kooperation ist richtig und wichtig. Auch für die Gemeindeverwaltungen wird Spezialwissen immer wichtiger. Dies erfordert Bündelungen. Alles was nicht bürgernah (Personal, Kasse, Steuern, Beiträge u.a.) erledigt werden muss, eignet sich für eine Zusammenarbeit. Wichtig ist allerdings, dass es zwischen den Verwaltungen eine gerechte Arbeitsaufteilung gibt.



Die Kandidaten für Friedland, Rosdorf, Gleichen: Andreas Friedrichs, Sören Steinberg, Manfred Kuhlmann

Die öffentlichen Gebäude sind zum Teil aus Geldmangel in einem sanierungsbedürftigen Zustand; kann dieser Sanierungsstau erfolgreich abgebaut werden?

Der sanierungsbedürftige Zustand vieler gemeindlicher Gebäude ist ausschließlich Folge zu knapper Haushaltsmittel. Der Sanierungsstau kann nur bei einer verbesserten Finanzausstattung und einer Bündelung der Finanzmittel auf die Sanierung beseitigt werden. Ob das richtig ist, oder ob bei zurückgehender Bevölkerung auch die Anzahl der Gebäude reduziert werden kann, muss die Politik in den nächsten Jahren entscheiden.

Sehen Sie Personalentwicklungs- bzw. Organisationsbedarf in der Gemeindeverwaltung?

Ich habe in meiner Amtszeit die Verwaltung erheblich verschlankt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind gut ausgebildet und arbeiten engagiert. Wenn ich weiter Bürgermeister wäre, würde ich in der nächsten Zeit nichts ändern.

Wenn Sie einen Wunsch frei hätten, was würden Sie der Gemeinde bzw. Ihrem Nachfolger wünschen?

Dass ihm sein neues Amt genau so viel Freude bringt, wie es mir gebracht hat.

Was ist Ihrer Einschätzung nach die größte Herausforderung der kommenden Jahre?

Ein scheidender ehrenamtlicher Bürgermeister hat einmal gesagt, er höre auch auf, weil alle wesentlichen Entscheidungen getroffen wurden. Das glaube ich nicht. Jede Zeit hat ihre eigenen Herausforderungen.

Herr Proch, wir wünschen Ihnen alles Gute! Verraten Sie uns noch, was Sie in Ihrer Freizeit machen werden?

Mehr Sport, mehr reisen, mehr lesen, mehr private Kontakte, mehr....

Wir danken Ihnen für dieses Interview und freuen uns darauf, Sie und Ihre Frau

bei der einen oder anderen Veranstaltung in Gleichen wiederzusehen!

**• Käfer statt Porsche?
Ein Statement zur DSL-Versorgung**

Bis 2018 - so hat es sich die Regierung im Koalitionsvertrag vorgenommen - soll beim DSL eine Übertragungsgeschwindigkeit von mindestens 50 Megabit in der Sekunde **flächendeckend** erreicht sein.

Davon können wir bisher im ländlichen Raum nur träumen.

Sicher, mancherorts hat sich die Situation auch in Gleichen verbessert. Aber besonders die auf Funk basierenden Lösungen sind oft nicht 100% zuverlässig und tageszeit- und lageabhängig. Und meines Erachtens auch eher eine Übergangslösung, da wir zukünftig ganz andere Geschwindigkeiten brauchen werden, die eher mit Glasfaserkabel erreicht werden können.

Vielerorts ist die DSL-Geschwindigkeit aber noch mittelalterlich, die Anbieter sind nicht bereit, von sich aus zu investieren.

Seitdem die Telefon- und Internetversorgung in privater Hand liegt, zählen nur noch die harten Fakten, d.h. die Rendite.

Mit öffentlichen Zuschüssen lassen sich die Unternehmen die Lösungen bezahlen, sonst wird gar nicht gebaut – die Gebühren kassieren sie aber nachher allein.

Viele Kunden zahlen im Übrigen schon seit Jahren für schnelles Internet, bekommen es aber nicht. Wir haben einen Porsche bestellt und bekommen einen Käfer geliefert. Und lassen uns das auch noch gefallen!

Denn: kündigen kann/ möchte man auch nicht. Nicht jede/r ist in der Lage sich durch den Wust der Anbieter zurechtzufinden. Wer will schon ohne Telefon dastehen?

Und da dreht sich das Ganze dann im Kreis: Das Unternehmen verdient nur mehr, ist also auch bereit zu investieren, wenn es damit mehr, d.h. neue Kunden gewinnt. Doch wir sind ja schon alle dabei.

Das ärgert mich maßlos, zumal es abgesehen von meinem privaten Ärger auch die

bereits ansässigen UnternehmerInnen und potentielle Unternehmensansiedelungen in Gleichen stark behindert.

Und wer möchte heute noch ein Grundstück bzw. Haus ohne schnelles DSL?

Aber das sage ich lieber nicht zu laut.

Wir sollten daher nicht aufgeben und das schnelle Internet fordern. Es sollte wie Wasser und Strom zur Grundversorgung gehören, auf die jede/r ein Anrecht hat.

Die Regierung muss an ihr Vorhaben erinnert und gefragt werden, wie sie es im ländlichen Raum umsetzen/ finanzieren will.

Bis 2018 flächendeckend 50 Megabit? Schön wär's!

(Ulrike Benstem)

• Die Radwegbrücke bei Bremke

Im Dezember wurden die für den Bau der Brücke geplanten Haushaltsmittel auf Antrag von Herrn Wille (CDU) überraschend vom Rat aus dem Haushalt gestrichen.

Große Teile der SPD-Fraktion waren mit dieser Entscheidung unzufrieden.

Die Reparatur der abgängigen Brücke war vom Straßenbauamt gefordert worden, da aus deren Sicht die Standsicherheit nicht mehr gesichert war. Die Breite reichte nicht aus, um mit Fahrzeugen des Straßenbauamtes den Winterdienst sicherstellen.

Auch hätten das Geländer und einzelne Profile erneuert werden müssen. Diese Kosten hätte die Gemeinde über kurz oder lang tragen müssen.

Der Ausbau der Brücke wird nun bis auf einen geringen Gemeindeanteil und genau wie der Rest des Radweges durch Landesmittel finanziert.

Bürgermeisterkandidat Kuhlmann appelliert daher nun an seine Ratskollegen und –kolleginnen der Bereitstellung der Mittel zuzustimmen, um Schaden von der Gemeinde abzuwenden.



Manfred Kuhlmann, Rolf Bergmann und Bernd Casper bei der Besichtigung der Brücke

Unterstützung erhielt Kuhlmann von seinem Ratskollegen und Bremker Ortsbürgermeister Bernd Casper, der unterstrich, wie wichtig der Weg und die Brücke auch für Besucher des Friedhofs seien. Dies bestätigten bei einem Ortstermin auch der frühere Bremker Ortsbürgermeister Horst Fädrieh und der Ortsheimatpfleger Rolf Bergmann, der noch darauf hinwies, dass Weg und Brücke auch von vielen Spaziergängern und Besuchern des Dorfes und der Waldbühne genutzt würden.

• Mehr Windenergieanlagen in Gleichen?

Die Energiewende ist unverzichtbar! Die Folgen des Klimawandels treffen uns schon heute – so jedenfalls die Meinung der meisten Klimaexperten.

Die Energiewende wird den klimaschädlichen CO²-Ausstoß erheblich reduzieren und sie wird uns mittel- und langfristig von immer weniger und immer teurer werdenden fossilen Brennstoffen unabhängiger machen. Die Energiewende ist für eine lebenswerte Zukunft unverzichtbar.

Das Ziel ist also klar – doch der Weg dahin keinesfalls.

Schlagschatten, Infraschall, Beeinträchtigungen durch Lärm, Landschaftsveränderung, das sind nur einige der Themen, die insbesondere die Anlieger der Windenergiestandorte umtreiben.

Die SPD-Fraktion hatte aus diesem Grunde zu einem Erörterungstermin nach Weißenborn eingeladen, um sich vor Ort und von

den direkt Betroffenen der Standorte um Bischhausen und Weißenborn über die Auswirkungen zu informieren.

Über 50 Interessierte belegen, wie aktuell dieses Thema besonders in diesen beiden Orten ist. Die Meinungen waren zum Teil unterschiedlich, eines aber haben die Beiträge der Betroffenen jedoch deutlich herausgestellt: Der Lärm der Anlagen ist ein Problem – und zwar unabhängig von der Windstärke. Die Anlagen produzieren, wenn sie denn laufen, permanent Lärm. Und diese dauernde Beeinträchtigung durch Lärm wird als ausgesprochen problematisch empfunden.



Daran ändern auch positive Ergebnisse bei Prüfungen nach der TA Lärm oder anderen Vorschriften nichts.

Diese Einschätzungen wurden auch auf der Informationsveranstaltung der Gemeinde Gleichen in Gelliehausen bestätigt. Zwar hielten sich hier Befürworter und Gegner neuer Windkraftanlagen annähernd die Waage, doch wenn ca. 50 % der Betroffenen sich erhebliche Sorgen machen, dann müssen diese Sorgen ernst genommen werden.

Die SPD-Fraktion und mit ihr unser Bürgermeisterkandidat Manfred Kuhlmann hat sich bereits jetzt klar positioniert:

Neue Vorranggebiete für Windkraftanlagen können nur dann in der Gemeinde Gleichen entstehen, wenn ähnliche Belastungen, wie sie jetzt leider in Bischhausen und Weißenborn vorherrschen, weitestgehend ausgeschlossen werden. Der Hinweis, dass tech-

nische Regelwerke oder andere Vorschriften erfüllt sind, reicht nicht aus.

Die Belange der Menschen in der unmittelbaren Umgebung neuer Vorranggebiete müssen wieder klar im Vordergrund unserer Überlegungen stehen.

(Harald Melzer)

• **Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED - Lampen**

Nach und nach werden im gesamten Gemeindegebiet die Straßenlampen ausgetauscht und auf LED- Leuchten umgestellt.

So sparen wir Energie und nach der kompletten Umrüstung im Gemeindegebiet jährlich ca. 40.000,- €.

Alte, rostige Masten werden in diesem Zuge der o.g. Maßnahme durch neue ersetzt.

Die SPD-Fraktion hat nun an den Rat den Antrag gestellt, dass diese Umrüstung für die Anlieger kostenfrei bleibt.

„Im Rahmen der Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED-Beleuchtung wird auf die Erhebung von Beiträgen nach der Straßenausbaubeitragssatzung oder auf Ablösevereinbarungen verzichtet.“

So der Wortlaut des Antrages.

Wir hoffen auf die Unterstützung des Rates.

• **Feuerwehrfrauen – heute selbstverständlich! (?) 25 Jahre Dienstzeit geehrt**

Auf der diesjährigen Jahreshauptversammlung der Ortsfeuerwehr Sattenhausen wurde Frauke Brinkmann, aktive Hauptfeuerwehrfrau, vom Gemeindebrandmeister Heiko Böhlken mit dem Niedersächsischen Ehrenzeichen in Silber für 25 Jahre Dienstzeit geehrt.



Gemeinsam mit zwei weiteren jungen Frauen hatte sie vor 25 Jahren den Antrag gestellt in die Feuerwehr aufgenommen zu werden.

Dies hört sich erst einmal ziemlich einfach an.

Wie Frauke berichtete, war das aber kein leichtes Unterfangen. Viele damalige Kameraden waren nicht amüsiert und haben mit Sprüchen wie „Feuerwehr ist Männersache“ und ähnlichem argumentiert, um den Eintritt von Frauen zu verhindern. Unter der Führung von Ortsbrandmeister Reinhard Ollech wurde dann schließlich in der Versammlung abgestimmt und die drei jungen Frauen wurden aufgenommen.

In der Gemeinde Gleichen gab es zu diesem Zeitpunkt nur einige wenige Wehren, die bereits Feuerwehrfrauen aufgenommen hatten.

In Niedersachsen wurden Frauen zum Zeitpunkt des Eintritts von Frauke Brinkmann erst seit 10 Jahren als gleichberechtigt in der Feuerwehr angesehen.

Heute können sich die Freiwilligen Feuerwehren auch vor dem Hintergrund des demographischen Wandels glücklich schätzen, dass sich Frauen am Feuerwehrdienst aktiv beteiligen. Die Feuerwehren in Niedersachsen zählen rund 126.500 Mitglieder davon sind ca. 10% Frauen.



Beim Rundgang in Beienrode

Der Landesfeuerwehrverband hofft, dass sich der Frauenanteil bis 2020 auf 17% steigert.

In Gleichen gibt es derzeit 473 aktive Feuerwehrmitglieder, davon sind 88 weiblich. Das entspricht sogar einem Anteil von gut 20%.

Das Jahresmotto 2014 des Landesfeuerwehrverband Niedersachsen lautet: **„Deine Feuerwehr – Ein gutes Stück Niedersachsen“**

Helfen wir gemeinsam in Gleichen dabei, dass dieses so bleibt und auch bei uns der Frauenanteil weiter steigt.

EUROPA

• Europäische Union - die unterschiedlichen Institutionen

Europäischer Rat

Er legt die allgemeinen politischen Zielvorstellungen und Prioritäten der EU fest. Er setzt sich aus den Staats- und Regierungschefs der 28 Mitgliedsländer und dem Präsidenten der Europäischen Kommission zusammen. Wenn von „Gipfeltreffen“ die Rede ist, ist dieser Zusammenschluss gemeint.

Europäisches Parlament (EU-Parlament)

Hier sitzen die Vertreter/innen der Parteien. Hier sind wir alle gefragt, denn das Parlament wird von der Bevölkerung der Mitgliedstaaten alle 5 Jahre bei der Europawahl gewählt. Das Parlament ist an der Gesetzgebung beteiligt.

Rat der Europäischen Union

Er setzt sich aus den Regierungen der Mitgliedstaaten zusammen (auch EU-Ministerrat genannt). Er besteht aus je einem Vertreter jedes Mitgliedstaats auf Ministerbene, der befugt ist, für seine Regierung verbindlich zu handeln. Die Mitglieder des Rates sind gegenüber ihren nationalen Parlamenten politisch verantwortlich. Die Zusammensetzung ist je nach Beratungsgegenstand unterschiedlich.

Der Rat entscheidet über politische Maßnahmen und erlässt Rechtsvorschriften im Einvernehmen mit dem Parlament.

EU-Kommission

Sie vertritt die Interessen der Europäischen Union insgesamt. Sie schlägt dem Europäischen Parlament und dem Rat der Europäischen Union neue Rechtsvorschriften vor und stellt die korrekte Anwendung von EU-Recht in den Mitgliedstaaten sicher.

Die EU hat nur dann Gesetzgebungskompetenz, wenn ihre Maßnahmen wirksamer sind als nationale, regionale oder lokale Maßnahmen. Die Maßnahmen dürfen über die vereinbarten Ziele nicht hinausgehen.

Dem **Präsidenten der Kommission** kommt eine zentrale Bedeutung zu: Er hat großen Einfluss auf die politischen Leitlinien.

Und er schlägt die Kommissare (und ihre politischen Zuständigkeitsbereiche: Binnenmarkt, Regionalpolitik, Verkehr, Umwelt, Landwirtschaft, Handel usw.) aus den von den EU-Ländern vorgeschlagenen Kandidaten vor.

Dann gibt es noch den **Europarat**. Der Europarat hat sich seit seiner Gründung 1949 für die Förderung der Menschenrechte, pluralistischer Demokratie und der Rechtsstaatlichkeit eingesetzt und Leitlinien für ein demokratisches Europa geschaffen. Der Europarat ist eine europäische, internationale Organisation und stellt **keine** Institution der Europäischen Union dar.

(Quellenangabe: Einzelne Passagen sind der Internetseite www.europa.eu entnommen)

• Europawahl am 25. Mai 2014

Die Europawahl findet in allen europäischen Mitgliedstaaten in der Zeit vom 22.-25. Mai 2014 statt. In Deutschland ist Sonntag – am 25. Mai 2014 Wahltag.

Die SPD tritt mit einer Bundesliste zur Europawahl an, das heißt: Je mehr Wählerinnen und Wähler ihr Kreuz bei der SPD machen, desto mehr Abgeordnete der SPD werden dem neuen Europäischen Parlament angehören.

Bernd Lange ist Spitzenkandidat der niedersächsischen SPD und steht auf Platz 5 der Bundesliste.

Bernd Lange ist in Varel, Landkreis Friesland aufgewachsen, er hat in Göttingen Politikwissenschaft und Theologie studiert. Mit seiner Familie wohnt er in Burgdorf in der Region Hannover

Seit Juli 2009 (und von 1994 bis 2004) ist er Mitglied des Europäischen Parlaments für die SPD Niedersachsen; im Europäischen Parlament handelspolitischer Sprecher der Europäischen Sozialdemokraten; Berichterstatter des Europäischen Parlaments für Industriepolitik und stellvertretendes Mitglied im Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie



Bernd Lange – unser Kandidat für das Eu-Parlament

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

Europa steckt in einer Krise und viele Menschen scheinen das Vertrauen in Europa verloren zu haben. Dennoch: Die Europäische Union hat Menschen und Staaten zusammengebracht und ist eine stabile Friedensmacht.

Die EU steht für gemeinsame Grundwerte, ist gelebte Demokratie und gehört zu unserem Alltag. Natürlich ist Europa nicht alternativlos, doch angebliche Alternativen zurück zur Nationalstaatlichkeit und Abschottung sind keine Wege, mit denen es den Menschen in Europa besser geht.

Es ist in unserem ureigensten Interesse in Niedersachsen, wenn die Eurozone und die EU stabil bleiben. Die Rückkehr zu nationalen Währungen würde bedeuten, dass die deutschen Exporte sich verteuern würden

und durch Währungsschwankungen und einen gebrochenen Binnenmarkt unsicherer würden. Über 75% der niedersächsischen Exporte gehen in den EU-Binnenmarkt. Wenn in unseren Partnerländern in der EU keine Investitionen mehr möglich sind, können auch keine niedersächsischen Produkte gekauft werden. Das gefährdet unsere Arbeitsplätze.

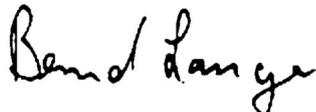
Solidarität ist notwendig. Wir vergessen häufig, dass Deutschland nach dem 2. Weltkrieg politische und auch finanzielle Solidarität von seinen europäischen Nachbarn erfahren hat. Die Gläubiger verzichteten 1953 auf einen Teil der Schuldenforderungen, darunter: Griechenland, Italien und Spanien.

Als handelspolitischer Sprecher der europäischen Sozialdemokraten setze ich mich besonders für fairen Handel und die Verankerung von Sozial- und Umweltstandards ein. Ich trete außerdem für eine zukunftsorientierte Gestaltung der europäischen Industriepolitik ein.

Europa kann nur mit einer anderen Politik besser werden: Klare Regeln für den Kapitalmarkt, Stärkung der Arbeitnehmerrechte und Investitionen in nachhaltiges und qualitatives Wachstum.

Dafür brauchen wir in Europa eine sozialdemokratische Mehrheit. Ich bitte Sie am 25. Mai 2014 um Ihr Vertrauen!

Ihr



www.bernd-lange.de

• Der Eu-Kommissionspräsident

Erstmals wird das Europäische Parlament, das Sie mitbestimmen durch Ihre Stimme, den Kommissionspräsidenten wählen! Bisher hatten ihn allein die Staats- und Regierungschefs (Europäischer Rat) bestimmt.

"Ich möchte der erste Kommissionspräsident werden, der nicht durch eine Abmachung in

einem Brüsseler Hinterzimmer ins Amt kommt, sondern demokratisch gewählt wird." (Martin Schulz)

Nun ziehen die europäischen Sozialdemokraten erstmals mit einem gemeinsamen Spitzenkandidaten in den Wahlkampf.

Unser Kandidat ist **Martin Schulz**, der Präsident des Europäischen Parlaments. Wir wollen, dass er der neue EU-Kommissionspräsident, also EU-Regierungschef, wird.

Nur mit einem Sozialdemokraten an der Spitze der EU können wir unsere Politik für ein anderes, besseres Europa durchsetzen.

Dafür brauchen wir im Parlament eine starke sozialdemokratische Fraktion. Unterstützen Sie den Wechsel für ein Europa nah an den Menschen:

- Faire Löhne ohne Sozialdumping
- Gleichstellung von Frauen und Männern
- Steuerflucht bekämpfen
- Verbraucher schützen
- Finanzmärkte regulieren
- ein Europa, das Vielfalt respektiert
- ein Europa, das seine Grundidee von Frieden, sozialer Sicherheit und Wohlstand erneuert.
- ein Europa der Demokratie und nicht der Bürokratie.



Martin Schulz – Spitzenkandidat für ganz Europa

Wer ihm zuhört, merkt Martin Schulz seine Europa - Leidenschaft an.

„Europa war ein Versprechen der Mächtigen an ihre Völker, an ihre Bürgerinnen und Bürger, dass sich die dramatischen Verhältnisse der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts nicht wiederholen sollten“, stellte Schulz während

einer Podiumsdiskussion im Allianz Forum am Brandenburger Tor fest.

Die zwei Seiten dieses Versprechens seien Frieden und ökonomische Sicherheit. Doch während das erste zum Glück bis heute eingehalten worden sei, gelte das zweite schon lange nicht mehr: „Europa bedeutet schon lange nicht mehr für alle Menschen den gleichen Wohlstand, die gleiche Sicherheit, die gleiche Perspektive für die Zukunft.“

Die derzeit unter den Vorzeichen von Bankenrettung und Sparpolitik stehende Erosion von sozialer Gerechtigkeit sei für den Zusammenhalt der EU höchst bedrohlich. „Das ist der fehlende Kitt in Europa!“, so Schulz. „Wir können nicht Banken für systemrelevant erklären – und 50 Prozent der jungen Leute arbeitslos lassen.“

Erst die damalige „massenhafte Verelendung“ der Bevölkerungen in Europa habe die beiden Weltkriege möglich gemacht. Aus diesem Grund müsse es darum gehen, die beiden Kernversprechen Europas „wieder miteinander zu versöhnen“.

Es brauche mehr Transparenz und Partizipation in der EU – und ein Gefühl für das große Ganze. „Wir müssen den Menschen das Gefühl für Europa zurückgeben – aber das geht nicht nur durch Bildung und Erziehung, es geht auch durch den Gedanken der Gerechtigkeit“, so Schulz.

Die EU sei ein einzigartiges Zivilisationsprojekt, so der EU-Parlamentspräsident – und nicht allein eine anonyme Bürokratie zur Regulierung von Gurken. Hier liege aber häufig das Problem: „Dieses Europa, das sich verzettelt in Kleinkram, macht die Leute bescheuert!“

mehr dazu unter:

www.spd.de/aktuelles

www.martin-schulz.eu

• Der Visionär



Stellt Euch vor, wir alle fühlen uns als Europäer/innen...

... und als Deutsche, Gleichener, Diemardener, Sattenhäuser, Bremker, Ischenröder, Etzenborner ...

Stellt Euch vor, wir vertrauen auf Europa ...

Stellt euch vor, wir sind stolz auf unser Europa ...

Stellt Euch vor, Europa sichert uns weiterhin den Frieden ...

Stellt Euch vor, wir rücken zusammen.

In Europa ...

In der Gemeinde ...

In den Vereinen ...

Und ...

Stellt euch vor, Manfred Kuhlmann wird unser Bürgermeister ...

Die „Stillen Hunde“ in Gleichen



treten auf am:

Sonntag, den 18. Mai 2014, um 19 Uhr

im DGH Gelliehausen „Der Schuppen“

mit dem Stück: „Das Leben ist eine Baustelle“

Heimwerkertragödien,
vorgestellt von Stefan Dehler und Christoph Huber, bekannt als die „Stillen Hunde“

Der Heimwerker mag von der Werbung der Baumärkte zum Helden des Alltags stilisiert werden, in der Realität erweist sich der Bau-Amateur aber meist als tragische Figur, wenn er mit Begeisterung leibliche und seelische Gesundheit, Ehe und friedliche Nachbarschaft für sein Hobby riskiert. Stefan Dehler und Christoph Huber stellen in ihrer szenischen Lesung die mal mehr und mal weniger unglücklichen Figuren der bunten Do-it-yourself-Welt vor und berichten von heimlichen Werkstattflüchtern, hilflosen Schraubendreheranreichern, fanatischen Grillstationkonstrukteuren, rechenschwachen Fliesenlegern und fremdgehenden Ehefrauen mit überraschendem handwerklichen Geschick.

Wir freuen uns auf einen amüsanten Abend mit Ihnen!
Karten gibt es bei Jürgen Wilde, Tel. 05592/1511, Brigitte Wagener Tel. 05508/79 , im Dorfladen Reinhausen, bei „Dütt & Datt“ in Bremke und an der Abendkasse
Eintritt 10,- €

An Himmelfahrt, den 29. Mai begrüßen wir Sie ab 14 Uhr am Stausee!

Impressum:

Herausgeber: SPD Ortsverein Gleichen
Verantwortlich: Ulrike Benstem,
Waldstr. 16, 37130 Gleichen;
Tel.: 05592-283;
ulrike.benstem@web.de

Redaktion: Ulrike Benstem, Edith Rohmoser, Brigitte Wagener, Harald Melzer, Manfred Kuhlmann , Peter Schulze

Auflage: 3.900 Stck.